

## Kohle nicht zielführend

---

Zu „SPD bricht Lanze für Kohle“ (TAGEBLATT vom 11. November) schreibt Reinhard Elfring, Zeppelinstraße, Stade (gekürzt):  
(Leserbrief erschien am 27. Dezember 2008 im Stader TAGEBLATT)

Stade braucht überhaupt kein Kraftwerk. Das einzige, was wirklich gebraucht wird, ist günstige Energie für das Stader Werk der Dow, da andernfalls dessen internationale Konkurrenzfähigkeit gefährdet sein könnte. Und da die Anlagen nicht nur einen gewaltigen Strom-, sondern auch Wärmebedarf haben, macht es Sinn, ein am Bedarf dieses Werks orientiertes Heizkraftwerk vor Ort zu errichten.

Bei den gegenwärtigen Weltmarktpreisen ist leider auch Kohle der günstigste Rohstoff für ein solches Kraftwerk. Ob dies für den Planungszeitraum eines neuen Kraftwerks von 40 bis 50 Jahren so bleibt, steht in den Sternen. Planungen für das Kohlekraftwerk in Brunsbüttel ausgestiegen und plant stattdessen zwei Gaskraftwerke in Hessen und Brandenburg. Und sie sind nicht die einzigen. Die Frage, welcher Energieträger für eine Übergangstechnologie der wirtschaftlich sinnvollste ist, ist zurzeit ungewiss. Dass Gas unter Klimagesichtspunkten die sinnvollere Lösung wäre, weil die CO<sub>2</sub>-Emissionen weniger als die Hälfte betragen, ist hingegen unbestritten.

Angesichts dieser Ausgangslage halte ich die Position der SPD für unverantwortlich. Dr. Rolf Bredendiek und seine Partei werfen einigen BI-lern Egoismus vor. Das ist nicht bei allen, aber einem Teil der Betroffenen in Bützfleth sicherlich richtig und auch verständlich, wenn man sieht, wie hier in die Lebensqualität eingegriffen und der Wert ihres Eigentums geschädigt wird. Aber ist die SPD-Position einen Deut besser? Das ist nicht persönlicher, aber Orts-Egoismus. Für die Aussicht auf 100 Arbeitsplätze je Kraftwerk – mehr werden es nicht – ist die SPD bereit, 200 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Laufzeit so eines Kraftwerks zu akzeptieren, wohl wissend, dass damit alle längerfristigen Klimaschutzziele ad absurdum geführt werden. Die Behauptung, kurzfristig könnten neue Kohlekraftwerke die CO<sub>2</sub>-Bilanz verbessern, ist zwar richtig, aber nicht zielführend, weil wir bis 2050 unsere Emissionen um 80 bis 90 Prozent reduzieren müssen. Und das ist mit Kohlekraftwerken technisch unmöglich.